

Klassenmäßige

Erziehung

unserer Kinder

I

Unser Elternbeirat an der Georgi-Dimitroff-Oberschule in Berlin-Adlershof richtet — unterstützt von der Parteigruppe der Elternvertretung — auch nach seiner Neuwahl sein Hauptaugenmerk auf die sozialistische Erziehung der Schüler. Uns geht es vor allem darum, daß Lehrer, Eltern und Patenbetrieb gut Zusammenarbeiten. Wir wollen erreichen, daß alle Kinder sich ein hohes Wissen und einen klaren Klassenstandpunkt erwerben.

Hemmnisse werden beseitigt

Die Erziehung zu einem festen Klassenstandpunkt ist eine wichtige Voraussetzung, um den Lernwillen der Schüler zu stärken. Mit welchem Erfolg dies geschieht, hängt von Lehrern und Eltern ab. Wiederholt mußte der Elternbeirat feststellen, daß in einigen oberen Klassen die Lernbereitschaft schwach entwickelt war und

daß sich vor allem in den 9. Klassen die Bildung des Klassenkollektivs sehr zögernd vollzog. Unser Elternbeirat ging gemeinsam mit den Klassenelternaktiven den Ursachen nach. Drei Faktoren waren es, die sich hemmend auswirkten. Erstens war in einigen Fällen das Verhältnis Lehrer-Schüler gestört. Auch handelten die Lehrer einer Klasse nicht immer einheitlich. So gab es zum Beispiel in der Bewertung der Leistungen und des Verhaltens unterschiedliche Auffassungen. Nicht selten überließen die Fachlehrer die staatsbürgerliche Erziehung dem Klassenleiter oder dem Staatsbürgerkundelehrer. Zweitens wurden die FDJ-Gruppen ungenügend einbezogen, um die Bildungs- und Erziehungsarbeit mit unterstützen zu helfen. Und drittens interessierte sich nur ein Teil der Eltern für die FDJ-Arbeit.

In der Folgezeit beriet sich der Elternbeirat mehrmals mit Vorsitzenden von Klassenelternaktiven, mit Klassenleitern und Fachlehrern. Mitglieder des Elternbeirates tauschten mit Genossen Eltern der 9. Klassen ihre Erfahrungen darüber aus, wie die FDJ-Gruppe zu einer zielgerichteten Arbeit kommen könnte. Die Arbeit lohnte sich. Die Kollektive der oberen Klassen festigten sich, das Lehrer-Schüler-Verhältnis wurde vertrauensvoller und die Lernhaltung besser, so daß alle Schüler das Klassenziel der 9. Klasse erreichten, obwohl im Januar 1968 ein u. E. zu hoher Prozentsatz der Schüler noch verzetzungsgefährdet war.

Unser Elternbeirat beschäftigte sich auch mit den sogenannten „Schreckschußensuren“. Er forderte vom Pädagogischen Rat, sich mit diesem Problem zu befassen und zu überlegen, wie man an der Schule eine gerechte und einheitliche Beurteilung der Schülerleistungen erreicht. Anfang Februar fand darüber eine Pädagogische Kon-

INFORMATION

Ergebnis: Hohe Wettbewerbsverpflichtungen

Konkrete Schlußfolgerungen zogen die Genossen der LPG Papstdorf im Kreis Pirna aus den Dokumenten der 9. Tagung des ZK. Sie erarbeiteten für das Wettbewerbsprogramm

ihre Kooperationsgemeinschaft konkrete Vorschläge. Die Grundlage für ihre Ziele bildete das Beispiel der Kooperationsgemeinschaft Plate. Nach einer Mitgliederversammlung ihrer Grundorganisation stellten sie ihre Gedanken allen Genossenschaftsbauern zur Diskussion.

Ein Resultat ihrer Bemühungen ist, daß sich ihre LPG neben der Jungviehaufzucht stärker auf die Entwicklung der Milchproduktion konzentriert. Nach den Aussprachen der Ge-

nossen mit den LPG-Mitgliedern stellte sich die Genossenschaft das Ziel, bis 1970 je Kuh 5700 kg Milch zu erzeugen. Das bedeutet eine jährliche Zuwachsrate von zwölf bis vierzehn Prozent.

Das Wettbewerbsprogramm der Kooperationsgemeinschaft „Oberes Elbtal“, der die LPG Papstdorf angehört, sieht neben hohen ökonomischen Verpflichtungen gleichzeitig die Entfaltung eines regen geistigen und kulturellen Lebens vor. (NW)